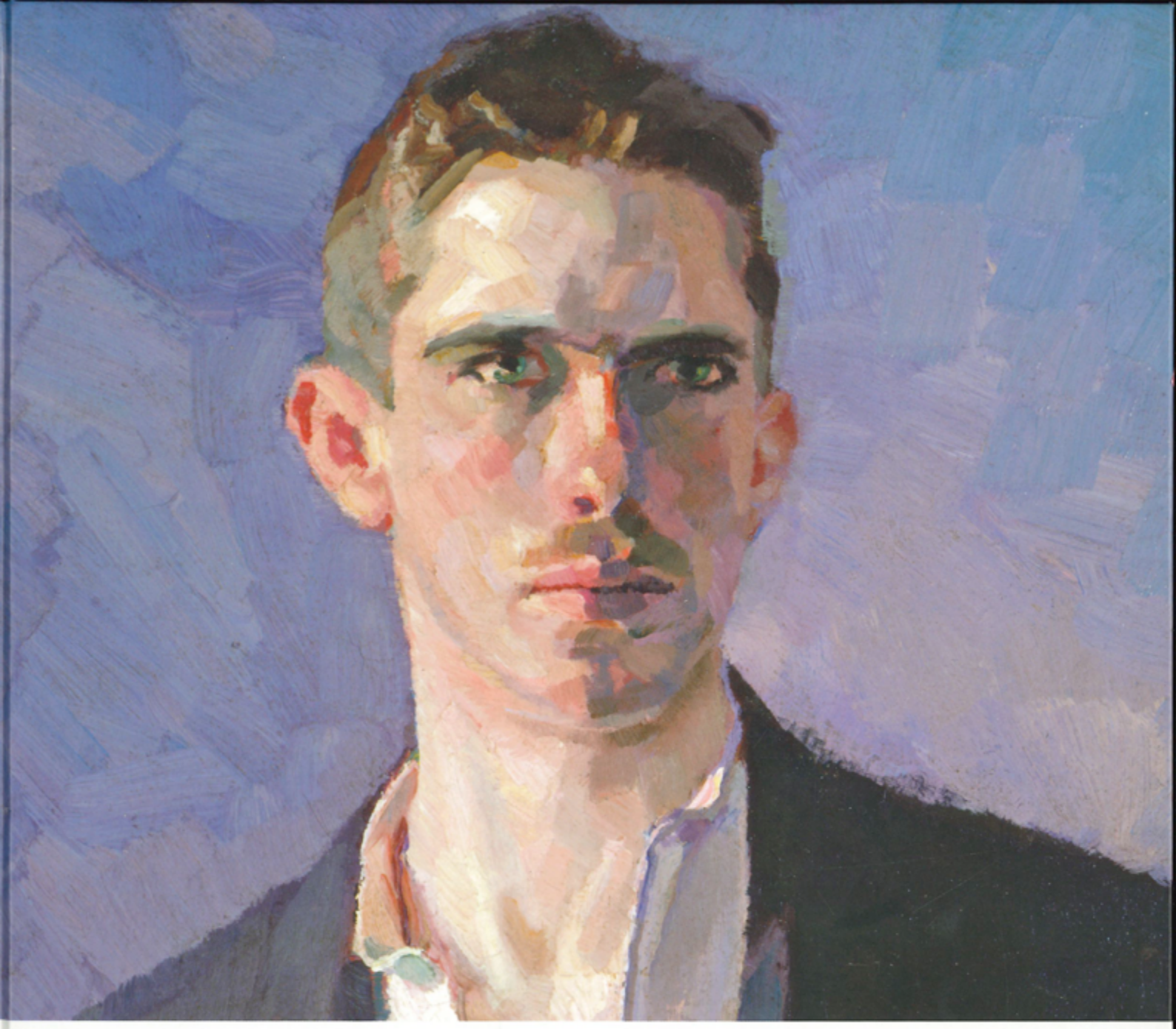

That's me!

Das Portrait
von der Antike bis zur Gegenwart

Leihgeber und Dank

Markus Brüderlin, Kunstmuseum Wolfsburg
Rainer Joachim, Multi Media Berufsbildende Schulen Hannover
Christian E. Loeben, Museum August Kestner Hannover
Katrin Meinert, Multi Media Berufsbildende Schulen Hannover
Martina Mogge-Auerswald, Sprengel Museum Hannover
Norbert Nobis, Sprengel Museum Hannover
Wolfgang Schepers, Museum August Kestner Hannover
Anne Viola Siebert, Museum August Kestner Hannover
Julia Wallner, Kunstmuseum Wolfsburg

That's me!

Das Portrait von der Antike bis zur Gegenwart

Herausgegeben von Jaap Brakke

Mit Beiträgen von Thomas Andratschke, Andreas Behrens, Judith Hartstang, Christian E. Loeben, Peter Nisi, Annette Richter, Kerstin Schmidt, Anne Viola Siebert, Regine Tuitjer und Julia Wallner

Landesmuseum Hannover

Impressum

Katalog

Herausgeber
Jaap Brakke

Redaktion/ Lektorat
Christine Springborn, Elena Tutino

Bildredaktion
Judith Hartstang, Thorsten Henke, Kerstin Schmidt

Gestaltung
Andreas Behrens, Peter Nisi, Christine Springborn
Double Standards, Berlin (S. 486-493)

Fotografien
Ursula Bohnhorst, Kerstin Schmidt

Druck
BWH GmbH Hannover

ISBN 978-3-929444-39-1

Printed in Germany

© 2010 Niedersächsisches Landesmuseum Hannover

Ausstellung

Idee
Jaap Brakke

Projektleitung
Thomas Andratschke

Wissenschaftliche Mitarbeit
Thorsten Henke

Konservatorische Betreuung
Iris Herpers (LG), Kirsten Hinderer (LG), Jan Hoffmann (VK), Christophe Houlgatte (NA), Wolfgang Konrad-Falz (AR), Elijah Widmann (NA)

Multimedia
Peter Nisi

Aufbau und Technik
Andreas Behrens, Reinhardt Brauner, Torsten Brünig, Iris Herpers, Jan Hoffmann, Michaela Kuntz, Erhard Michaelis, Claus Müller, Andreas Schüssler, Herbert Statt, Ute Thiessen, Elijah Widmann

Kommunikation/ Marketing
Steffen Färber, Judith Hartstang, Dennis von Wildenradt

Multimediaguide
Steffen Färber, Thorsten Henke, Dennis von Wildenradt

Museumspädagogik
Judith Hartstang, Regine Tuitjer, Elena Tutino

Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung

That's me!
Das Portrait von der Antike bis zur Gegenwart

im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover
vom 13. November 2009 bis zum 15. August 2010.

Eine Institution des Landes
Niedersachsen

Inhalt

6 **Vorwort**

Einführung
10 Thomas Andratschke
That's me! Eine Ausstellung zum Portrait

22 Das Portrait - Eine Bildgattung

28 „Portrait" – Ein Begriff

32 Portraits – Ein weltweites Phänomen?

38 Die formale Vielfalt von Portraits

60 Funktionen des Portraits

Bildergalerie
80 3000 Jahre Portraitkunst – Von Nofretete bis Timotheus

Ägyptische Anfänge – Antike Wurzeln
94 Christian E. Loeben
„Den Namen lebendig halten" –
Portrait- und Andenkenkultur im Alten Ägypten

110 Anne Viola Siebert
Das antike Portrait – Bildnisabsicht und Bildniswirkung

118 Regine Tuitjer
Spätantike und frühmittelalterliche
Portraits auf drei Schmuckstücken

Das neuzeitliche Portrait
126 Thomas Andratschke
That's me! Das neuzeitliche Portrait

282 Andreas Behrens
Der Blick auf die Anderen

292 Koloniale Herrscherportraits des Inka-Adels –
Don Luys (Guamantitu Yupangi Chiguantupa)

300 Thomas Andratschke
Tierportraits? Eine Frage der Definition

312 Portraits im Bild – Portraits im Portrait

322 Portraitsammlungen

350 Portraits in der Literatur

354 Der Portraitist als Portraitierter –
Selbstportrait und Künstlerbildnis

416 Kerstin Schmidt
Das fotografische Portrait

Bildergalerie
430 Portraits für Alle

446 Judith Hartstang
Die Dialektik von An- und Abwesenheit – Portrait und Film

452 Annette Richter
Das musikalische Portrait

462 Thomas Andratschke
Bitte Lächeln! Die (All-)Gegenwart des Portraits

480 Julia Wallner
Von der Schönheit des Zweifels – Das Portrait
im 20. und frühen 21. Jahrhundert

496 Peter Nisi
„Werden Sie Teil der Ausstellung" –
Über die Portraitmaschine

Besuchergalerie
501 Selbstportraits von Ausstellungsbesuchern

570 Literatur

577 Bild- und Fotonachweis

Vorwort

Das Landesmuseum Hannover ist ein Vierspartenhaus mit den Fachbereichen Landesgalerie, Völkerkunde, Archäologie und Naturkunde. Jeder dieser vier Fachbereiche besitzt hervorragende Sammlungen, die der Öffentlichkeit, auch der regionalen, viel zu wenig bekannt sind. Eine Reihe von Fachbereichs- oder Spartenausstellungen soll dieses Defizit in den kommenden Jahren beheben und gleichzeitig das Profil des eigenen Hauses schärfen. Den Auftakt macht die Landesgalerie mit der Ausstellung „That's me! Das Portrait von der Antike bis zur Gegenwart".

Wer die Kunstsammlung des Landesmuseums kennt, der weiß, dass die ältesten Werke des Bestandes aus dem hohen Mittelalter stammen. Ausgehend vom spätottonischen „Nettlinger Kruzifix" aus den Jahrzehnten um 1100 führt die Schausammlung bis in die ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, etwa zu den monographischen Sammlungen der Werke Max Liebermanns, Max Slevogts oder Lovis Corinths. In den Bereichen Malerei, Grafik und Plastik repräsentiert der gesamte Bestand die kunsthistorische Entwicklung über mehr als 800 Jahre. Beinahe sämtliche Themenbereiche der Kunst sind darstellbar. Dazu gehören insbesondere auch die fünf klassischen Bildgattungen, die sich in der Renaissance herauskristallisierten und im 17. Jahrhundert eine endgültige hierarchische Rangstufe erhielten. Diese führt von Stilleben und Landschaft über Genre und Portrait hinauf zur Historie, weil es als schwieriger angesehen wurde, ein vergangenes Geschehen zu rekonstruieren, als einen Landschaftsausblick zu schildern, ein Gesicht oder einen Apfel zu malen. „That's me!" widmet sich einer dieser Bildgattungen und eröffnet für die Landesgalerie zugleich eine fünfteilige Reihe, die im Frühjahr 2011 mit einer Ausstellung zur „Landschaft" fortgeführt werden soll.

Für die Landesgalerie ist die Durchführung einer Spartenausstellung grundsätzlich nicht neu. Das letzte vergleichbare Projekt, das Meisterwerke aus dem Kupferstichkabinett versammelte, war die Ausstellung „Von Manet bis Toulouse-Lautrec. Französische Handzeichnungen und Druckgrafik 1860-1910" im Forum des Landesmuseums. Im Zuge einer größeren Umstrukturierungsmaßnahme entstand im Frühjahr 2009 eine neue Sonderausstellungsfläche in der 1. Etage des Museums. Hier war, exklusiv in Europa, vom 26. April bis zum 2. August 2009 die archäologisch-ethnologische Schau „Indianer Kanadas. Schätze des Canadian Museum of Civilization" zu Gast. Im Anschluss daran ist „That's me!" die erste eigene, hausinterne Produktion für diesen Sonderausstellungsbereich.

In der Landesgalerie setzt die nachantike europäische Bildnistradition erst mit Beispielen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ein. Um die Portraitsammlung historisch zu verorten und den Besucher zugleich mit der Frage nach der Entstehung des Portraits zu konfrontieren, wurde eine Bildschirmpräsentation in die Ausstellung integriert. Sie stellt, ausgehend von der berühmten Büste Nofretetes, weit bekannte antike und mittelalterliche Bildnisse vor Augen. Aus Gründen der Anschaulichkeit wird das vorgegebene Prinzip einer Spartenausstellung, eine Bestückung rein aus eigenen Beständen, deshalb auch marginal durchbrochen. Dem großzügigen Entgegenkommen des einzigen institutionellen Leihgebers, dem Museum August Kestner (MAK), sind die wunderbaren Beispiele ägyptischer und römischer Portraitkultur geschuldet. Zu ihnen gehört das aller Wahrscheinlichkeit nach kleinste mehrfarbige Portrait, das aus der gesamten Antike erhalten ist. Das ca. 17 x 17 mm große Mosaikglasplättchen mit einem bärtigen männlichen Antlitz wurde am Übergang vom 1. zum 2. nachchristlichen Jahrhundert vermutlich in Alexandria gefertigt. Es folgt stilistisch den bekannteren Mumienportraits und gilt als das älteste kleinste mehrfarbige Portrait der Welt (Kat. 34). Innerhalb der Ausstellung korrespondiert es zu den Werken Bernhard Hoetgers und Paula Modersohn-Beckers als Beispiele der expressionistischen Antikenrezeption. Nicht allein für dieses Ausstellungs-Highlight, sondern für alle kurzfristig bewilligten Leihgaben sei meinem Kollegen Wolfgang Schepers, dem Direktor des MAK, ganz herzlich gedankt. Herauszuheben ist an dieser Stelle auch die sofortige Bereitschaft von Anne Viola Siebert, der Kuratorin der Antikensammlung, sowie Christian E. Loeben, dem Kurator der Ägyptischen Sammlung, Textbeiträge für den vorliegenden Katalog zu verfassen. Entsprechend gilt mein Dank Frau Julia Wallner, der Kuratorin der beinahe zeitgleich eröffneten Portraitausstellung „Ich, zweifellos" des Kunstmuseums Wolfsburg. So konnte auch auf diesem Wege eine Ankoppelung unserer eigenen Sammlung, deren späteste Bildnisse um 1930 datieren, an die Gegenwart der Portraitkunst erreicht werden.

Ungeachtet des gewaltigen Themas ist der Katalog ein weitgehend kalkuliertes Wagnis und gesuchtes Experiment zugleich, denn er erscheint erst zum Ende der Laufzeit. Ziel war und ist es, die ausstellungsgeschichtliche Zäsur des Landesmuseums nicht nur in den Archiven, sondern auch im Rahmen einer Publikation zu dokumentieren. Die Veröffentlichung konnte somit überhaupt erst nach der Schaffung der Ausstellungsarchitektur, nach der Hängung und Installation der Kunstwerke sowie der Anbringung der Besucherinformationen erfolgen. Letztere, die abgesehen von einem einführenden Text ausschließlich über Schlagworte funktioniert, wird von einem Multimediaguide ergänzt. Jeglicher Kritik, die der Gewohnheit entspringt, Kataloge spätestens am Eröffnungstag erwerben zu können, steht es frei, die dokumentarische Absicht zu berücksichtigen. Wichtiger erscheint jedoch ein anderer Grund, der für Ausstellung und Katalog durchaus ein Alleinstellungsmerkmal bedeutet. Beinahe wöchentlich werden weltweit Ausstellungen eröffnet, die sich mit dem Portrait, meist ausschnitthaft mit Meisterwerken der Portraitkunst, mit Portraits auf Münzen und Medaillen oder einzelnen Epochen der Portraitgeschichte beschäftigen. Aktuelle Beispiele aus der Nachbarschaft sind die bereits erwähnte Ausstellung zum Portrait der Gegenwart im Kunstmuseum Wolfsburg sowie „Das andere Ich – Der andere Du. Porträts im 20. Jahrhundert" des Sprengel Museums hier in Hannover. Die verzögerte Fertigung und Auslieferung des vorliegenden Bandes ist an erster Stelle der Entscheidung geschuldet, die Besucher interaktiv am Projekt zu beteiligen. Gerade das Thema Portrait erscheint vorzüglich geeignet, das historische Bewusstsein zu stärken, die Reflektion des eigenen Ich zu befördern und den didaktischen Grundansatz zu erfüllen, den Besucher in der Gegenwart abzuholen, um ihm Geschichte zu vermitteln. Als Mittel dazu dienen nicht nur Exponate, welche die Vielfalt und allgegenwärtige Verbreitung von Portraits zur Anschauung bringen, sondern insbesondere eine eigens konzipierte und konstruierte „Portraitmaschine".

Über Monate wurden Selbstportraits von Besuchern gesammelt, von denen etwa 5.000 im Katalog publiziert sind. Den statistischen, wissenschaftlichen und kulturgeschichtlichen Wert dieser Besuchergalerie werden die nachfolgenden Generationen beurteilen müssen. Insbesondere jene, die sich in Zukunft mit der Klientel und Besucherstruktur von Kunstausstellungen beschäftigen, werden interessante Antworten auf ihre Fragen finden. Das Vorurteil etwa, Jugendliche ließen sich kaum für Alte Meister begeistern, hat sich jedenfalls schon heute als solches erwiesen. Gleichzeitig erscheinen Spaß und Lebensfreude der Menschen auch in Krisenzeiten ungebrochen. Die Legitimation des Museums als Lehranstalt, der Landesgalerie als ein Ort des Kunstgenusses bleiben bestehen. Zugleich lässt sich aber auch der Rang beanspruchen, als Museum ein Refugium der Freude zu sein. Die These, dank der Besuchergalerie die weltweit umfangreichste Portraitausstellung aller Zeiten veranstaltet und den Katalog mit den meisten Gesichtern produziert zu haben, sei gewagt. Den Besuchern selbst die Gelegenheit gegeben zu haben, Teil einer Ausstellung zu werden, das eigene Gesicht in einem Ausstellungskatalog wiederfinden zu können, dürfte ebenfalls Einmaligkeit beanspruchen. Letztlich kann sich dahinter auch nur eine didaktische Methode verbergen, um Sensibilisierung für vergangene und zeitgenössische Inszenierungsstrategien der Portraitkultur zu erreichen. Vielen dürfte das eigene Bestreben bewusst geworden sein, sich ins beste Licht zu rücken.

Allen Mitarbeitern des Landesmuseums möchte ich mein Kompliment dafür aussprechen, die Herausforderung selbstbewusst angenommen zu haben, innerhalb von vier Monaten eine Sonderausstellung auf etwa 850 m² mit über 200 Exponaten zu realisieren. Das Mögliche wurde möglich gemacht, die Resonanz unseres Publikums spricht für sich. Namentlich herausheben möchte ich schließlich die Mitglieder der eigentlichen Projektgruppe in alphabetischer Reihenfolge: Thomas Andratschke, Andreas Behrens, Ursula Bohnhorst, Judith Hartstang, Iris Herpers, Kirsten Hinderer, Jan Hoffmann, Michaela Kuntz, Claus Müller, Peter Nisi, Ute Thiessen, Regine Tuitjer, Kerstin Schmidt, Elijah Widmann und Dennis von Wildenradt.

Jaap Brakke

That's me!
Das Portrait von der Antike bis zur Gegenwart

That's me!? Ich und Du, wir und sie – das Portrait – eine Ausstellung – die Sammlung der Landesgalerie. Seit wann gibt es Portraits? Was ist überhaupt ein Portrait? Wie lassen sich Portraits voneinander unterscheiden? Welche Funktionen haben Portraits? Antworten auf diese Fragen eröffnen die Ausstellung gefolgt von einer historischen Skizze über einen Zeitraum von etwa 3.500 Jahren am Beispiel von mehr als 220 Exponaten.

Auf Münzen und Medaillen, auf Kupferstichen, Radierungen, Pastellen, Gemälden, Fotografien, Plakaten, Geldscheinen, Zigarettenbildchen oder Bucheinbänden, als Marmorskulpturen, Bronze-, Gips- oder Alabasterplastiken sowie in Bildschirmpräsentationen begegnen die Portraitköpfe von Nofretete, Heinrich dem Löwen, Martin Luther, Ludwig XIV., Friedrich dem Großen, König Ernst August, Marlene Dietrich, Joschka Fischer, Kate Moss oder Barack Obama, aber auch die Gesichter von Otto Normalverbraucher und Lieschen Müller.

Die Werke stammen von Dürer, Cranach, Raffael oder Rembrandt, Manet, Rodin, Liebermann oder Corinth, Mapplethorpe, Sherman, Newton oder Leibowitz, Max und Erika Mustermann. Sie gruppieren sich nicht nur chronologisch, sondern auch zu einzelnen „Aspekten der Portraitgeschichte": Die Portraitikone, Das Portrait von Außereuropäern, Das Tierportrait, Das Portrait im Bild, Das Sammeln von Portraits, Das Portrait in der Literatur, Das fotografische Portrait, Das Portrait in der Musik, Das Portrait im Film, Das Künstlerbildnis oder Das Selbstportrait.

ISBN 978-3-929444-39-1

Landesmuseum Hannover